

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Von der Pariser Weltausstellung.

(Mit 3 Abbildungen.)

Wir stehen auf dem großen Arc de Triomphe und wenden den Blick nach Süden. Träumen oder wachen wir? Aus dem blaßgrauen Häusergewirr hebt sich wie ein Bild aus „Tausend und eine Nacht“ eine stolze Gruppe ragender, weißschimmernder Paläste mit blinkenden Kuppeln und Thürmen, eine Stadt in Paris, ein Licht- und Brennpunkt in der Lichtstadt. Es ist die Ausstellung. Auf unserem Bilde aus der Vogelschau haben wir ziemlich genau den Ausblick vom Arc de Triomphe vor uns. Im Vordergrund die Place de la Concorde mit der monumentalen Eingangspforte, der Pforte Binet und den dichten Baumreihen der Champs Élysées. Weiterhin nach rechts an der zur neuen Brachbrücke „Pont Alexander III.“ führenden „Avenue Nicolas II.“ die monumentalen, zu dauernden Zierden der Stadt bestimmten Gewerkmassen des großen und des kleinen Kunstpalastes. Am rechten Seineufer erblicken wir dann beim Pont des Invalides zunächst das Haus der Stadt Paris, das die „Rue de Paris“ eröffnet. Gegenüber liegen jenseits der Alexanderbrücke die mit den herrlichen Bauten für das Kunstgewerbe u. s. w. geschmückte Esplanade des Invalides und am linken Seineufer die „Rue des Nations“ mit den Pavillons der verschiedenen Länder, unter denen der Kuppelbau Italiens den vordersten Platz einnimmt. Ein ganz besonders schöner Bau im edlen Renaissancestile ist das österreichische Repräsentationshaus, das wir den Lesern im Bilde vorführen. Im Hintergrunde schließt nun eine lange Reihe ganz verschieden gestellter Gebäude das imposante Panorama ab. Links erhebt sich die große Festhalle, hinter der das Riesenrad sichtbar wird. Hieran schließen sich zu beiden Seiten des Marsfeldes die geräumigen, nahezu unabhängbaren Hallen für die verschiedenen Großgewerbe bis zur schlanken Riesensäule des Eiffelturms, die heute in einem freundlichen Goldgelb prangt. Hinter dem Thurm lugt

der runde Kopf des durch den Einsturz der Fußgängerbrücke zu so trauriger Berühmtheit gelangten Himmelsglobus hervor. Wenn wir jetzt vom Marsfeld aus die Seine auf dem Pont d'Yvèna überschreiten, dann gelangen wir zu der um den Trocadéro-Palast gruppierten Colonial-Ausstellung, wo auch Rußland sich niedergelassen hat.

Die russische Ausstellung, die in einer an den Moskauer Kreml erinnernden Anhäufung byzantinischer Architekturen sowie in einem dahinter klebenden hölzernen Dörfchen untergebracht ist, gehört zu den Hauptsehenswürdigkeiten in Paris. Rußland ist eigentlich in fast allen Abtheilungen der Ausstellung vertreten und hat daher in diesem Punkt das Schwergewicht auf seine asiatischen Besitzungen gelegt, was ihm auch ein Recht gab, sich auf dem Colonialgebäude nach Herzenslust auszubreiten. Das ganz abendländische Finland hat einen eigenen Pavillon in der Rue des Nations. Die außerordentliche Verschiedenheit in den Entwicklungsstufen der dem Scepter des weißen Zaren unterworfenen Völker, gibt der russischen Ausstellung eine hohe sittengeschichtliche Bedeutung und läßt sie, um einen früheren Ausdruck Emanuel Hermanns aufzufrischen, als einen großen „Querschnitt der Kultur“ erscheinen, in dem der Fortschritt der Zeiten sich wie in zoologischen Schichten ausdrückt. Im rückständigsten Zustande befinden sich selbstverständlich die weiten Schneegefilde des nördlichen und östlichen Sibiriens, und doch übt gerade der für dieses Gebiet bestimmte Saal eine außerordentliche Anziehungskraft aus. Wir finden dort eine reiche Fauna, die vom Schneehuhn bis zum Blaufuchs und Eisbär durch hervorragend schöne ausgestopfte Exemplare vertreten ist, einen in Wachsmasken und Figuren zur Anschauung gebrachten hochinteressanten Wechsel der Völkertypen, die vom Ostjaken zum Samojeden und Burjäten, endlich bis zum Kamtschadalen und Aläuten hinüberleitet und damit die Brücke

von
eigen
bilden
endlic
und
Ausf
lowit
Wuit
haben
glänz
nung
Verd
und
Spru
und n
selben
und
zende
Ausf
aufrie
Niem
dass
sein
Kieser
natur
Matte
wir t

